

„Marktplatz: WeG-Konzept“

2. Vallendarer Fachtagung

5. Schritt:

Perspektiven und Früchte für eine
missionarische Gemeindeentwicklung

Die Geschichte eines Weges

Klemens Armbruster

1. Schritt und 5. Schritt im WeG-Konzept

- Mit dem 1. und 5. Schritt kommt die Pfarrgemeinde als Ausgangspunkt und Zielpunkt des WeG-Konzeptes kommt besser in den Blick.
 - Der erste Schritt: Die Pfarrgemeinde informieren
 - Der fünfte Schritt:
 - 1999: Beginn von WeG-Gemeinschaftstreffen und Vernetzung *mit* der Pfarrei
 - 2003: Jeden nach seinem Charisma den Platz *in* der Pfarrei finden lassen
 - Vallendar: Gaben entdecken und Aufgaben übernehmen
 - 2009: Gemeinde entwickeln?

Die Diskussion unserer Fachtagung

- Es braucht das Zueinander und die gegenseitige Wertschätzung zwischen denen, die das WeG-Konzept umsetzen und der historisch gewachsenen Gemeinde.
 - Wie kann dieses Zueinander wachsen?
 - Wie die gegenseitige Wertschätzung ausgedrückt werden?
 - ...
- Heute morgen Thema: *5. Schritt: Perspektiven und Früchte für eine missionarische Gemeindeentwicklung*
- Mir ist klar geworden: Der 1. Schritt und der 5. Schritt des WeG-Konzeptes sind miteinander verbunden.

Eins ändert Alles

- Die *erste Information* (1. Schritt) bringt schon eine erste Beunruhigung ins System „Gemeinde“.
- Wo WeG der historisch gewachsenen Gemeinde sagt, „Wir müssen uns um den Glauben Erwachsener kümmern“, nimmt sie Einfluss auf die bisherige Gestalt der Gemeinde.
 - Damit wird das bisherige System in Frage zu gestellt.
 - Gerade wenn WeG aufgenommen wird, beginnt das System instabil zu werden.

„Von Außen“ zum „Eigenen“

- Erkenntnis I:

Das Thema „WeG“ kommt immer von außen, selbst wenn es ein Gemeindeverantwortlicher anspricht.

- Wie kann es zum inneren, zum *eigenen* Thema der Gemeinde werden?

- Erkenntnis II:

WeG wird solange als etwas Fremdes (Konkurrenz) empfunden, solange die WeG-Angebote nicht mit den Gemeinde-Angeboten und die neuen WeG-Gruppen nicht mit den Gemeindegruppen verbunden sind.

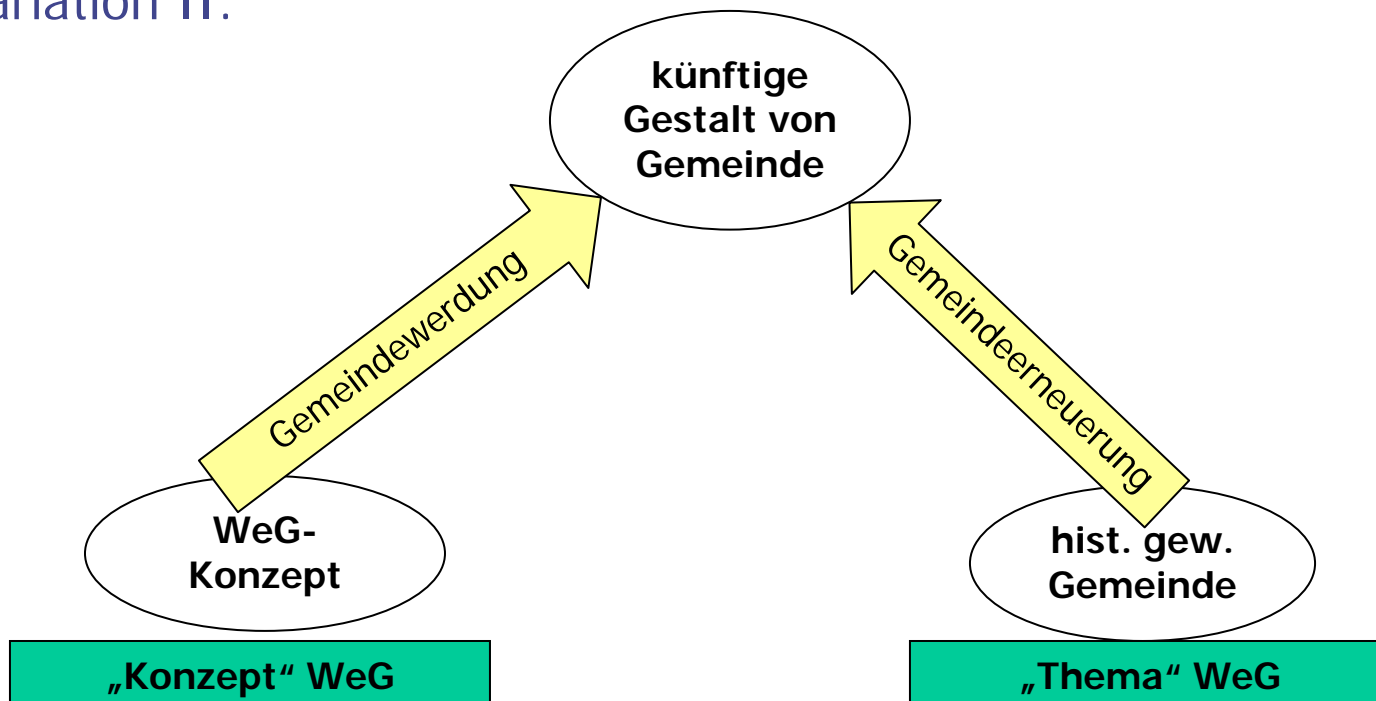
- Wie sieht eine Verbindung aus? >

Formen der Verbindung

- Variation I:



- Variation II:



Die Entwicklung hin auf eine künftige Gestalt von Gemeinde

- Unter dem Stichwort „Wege geistlicher Gemeindeerneuerung“ richten wir im Seelsorgeamt in Freiburg den Blick auf eine dreifache Entwicklung ...

(1) die
individuelle
Seite des Glaubens

(2) die
gemeinschaftliche
Seite des Glaubens

(3) die
gemeindliche
Seite des Glaubens

Was gehört zur *individuellen* Seite des Glaubens

Charles Young Glock suchte nach einer umfassenden und operational nützlichen Definition von Religion und Religiosität.

**(1) die
individuelle
Seite des Glaubens**

- Glocks Erkenntnis: Ein Verständnis von Religion und Religiosität als Ganzer kann nur aus dem Verständnis seiner Elemente erschlossen werden.
- Glock findet fünf Elemente und gliedert Religion in fünf Dimensionen auf.

Zur umfassenden Glaubenbildung (Ch. Y. Glock)

Selbst- verständnis <i>ideological dimension</i>	Ritual <i>ritualistic dimension</i>	Erfahrung <i>experiential dimension</i>	Wissen <i>intellectual dimension</i>	Handeln <i>conse- quential dimension</i>	Sozialform <i>gemein- schaftliche Dimension</i>
Jede Religion definiert ihr eigenes Selbstverständnis durch ein bestimmtes System von Glaubenssätzen - ihr ‚Bekenntnis‘.	Jede Religion kennt eigene rituelle Praktiken; dazu gehören kollektive (öffentliche) Liturgien und private Gebetsformen.	Jede Religion kennt erfahrungsorientierte und spirituelle Wege, die der eigenen Gotteserfahrung dienen. - „an sich“ - Auswirkung	Jede Religion hat einen eigenen Wissensschatz des Glaubens, der Geschichte und ihrer Heiligen Schriften.	Jede Religion vermittelt Werte, die zu einer konkreten Lebens- und Weltgestaltung führen. Glaube der zum Handeln führt.	Jede Religion bildet unterschiedlichste kommunikative Sozialformen aus. Gruppen, Gemeinschaften, Gemeinden.

Multidimensionale Erfassung von Religion nach Ch. Y. Glock

- Der Einzelne gewichtet die Dimensionen je anders.
 - „Wer in der einen Dimension religiös ist, muss nicht auch notwendig in einer anderen Dimension religiös sein.“ (Glock)
 - Jeder hat seinen Schwerpunkt.
- Eine Dimension allein erschließt nicht die Religion.
 - „Der Atheist ist in der Regel über religiöse Fragen recht gut informiert. Doch der Definition nach ist er ein Nichtgläubiger.“ (Glock)
 - Sich nur von einer Dimension her zu definieren, erfasst nicht, was mit Religiosität gemeint ist.

Die sechs Dimensionen in der Glaubensbildung Erwachsener

Selbstverständnis	Ritual	Erfahrung	Wissen	Handeln	Sozialform
Erwachsene sollen ihr christliches und kirchliches Selbstverständnis entwickeln können.	Erwachsene sollen mit privaten Gebets- und gemeinsamen Gottesdienst-erfahrungen vertraut werden können.	Erwachsenen soll eine lebendige Du-Erfahrung mit Gott in Christus anfanghaft oder vertiefend ermöglicht werden.	Erwachsene sollen ihr Glaubenswissen vertiefen können und die Quellen und Urkunden unseres Glaubens kennenlernen.	Erwachsene sollen ihre Charismen entdecken können und in ihren diakonischen und gesellschaftlichen Begabungeng gefördert werden.	Erwachsene sollen ihren sozialen Kontext finden und sich in neuen Gruppen- und Gemeindeformen beheimaten können.

Multidimensionale Erfassung von Religion nach Ch. Y. Glock

- Die multidimensionale Erfassung öffnet das Spektrum auf eine elementarisierende und gleichzeitig umfassende Glaubensbildung.
 - Das Ganze erschließt sich über seine Elemente: Selbstverständnis – Ritual – Erfahrung – Wissen – Handeln - Sozialform
 - Die einzelnen Elemente stehen gleichwertig nebeneinander: z. B. Glaubenswissen konkurriert nicht gegen Liturgie usw. ...
- Die Gestaltung von glaubenskatechetischen Angeboten (z. B. Sakramentenkatechese) wird umfassender.
 - Der Überblick über die Elemente macht den Katechese ganzheitlicher: Selbstverständnis – Ritual – Erfahrung – Wissen – Handeln - Sozialform

Zuordnung der Methoden zur Glaubensbildung Erwachsener

Selbstverständnis	Ritual	Erfahrung	Wissen	Handeln	Sozialform
<ul style="list-style-type: none"> - Öffentlichkeitsarbeit nach Innen und Außen - Selbstverständnis der Mitarbeitenden klären helfen (Corporate Identity) - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Mystagogie in den Vollzug christlicher Liturgie - Meditationskurse - Gebetschule - Sakramenten<i>feiern</i> für Erwachsene - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - existenzbez. Glaubenskurse - geistliche Übungswege - Bibliodrama - Geistliche Begleitung - Spiritualität - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Bibelkurs - Bildungswerk - Theologischer Kurs Freiburg - Sakramenten<i>lehre</i> - Literatur - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Charismenschulung - Ausbildungskurse für verschiedene ehrenamtliche Dienste - Kurse zur christlichen Lebenskunst - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppen (neu-)aufbauen und begleiten - TZI-Kurse - Gemeindeaufbau (neu) - GruppenleiterInnen-schulung - ...

niederschwellig – grundlegend - vertiefend

Die *individuelle* Seite des Glaubens

- Die Entwicklung von Gemeinde hängt an der **persönlichen Glaubensentwicklung** des Einzelnen:
 - Die **individuelle** Seite Glaubens

Selbst- verständnis	Ritual	Erfahrung	Wissen	Handeln	Sozialform
------------------------	--------	-----------	--------	---------	------------

**(1) die
individuelle
Seite des Glaubens**

Die *gemeinschaftliche* Seite

- Die Entwicklung von Gemeinde hängt an der **gemeinschaftlichen Glaubensentwicklung**:
 2. die **gemeinschaftliche** Seite des Glaubens
 - Der Einzelne soll entsprechend seinem Charisma seine Gruppe mit Gleichgesinnten finden können.
 - GBL-Gruppen und andere Gruppen darf es geben.

Kirchenchor	Kolping	GBL-Gruppe	Mutter-Kind	Trauernde	Minis
-------------	---------	------------	-------------	-----------	-------

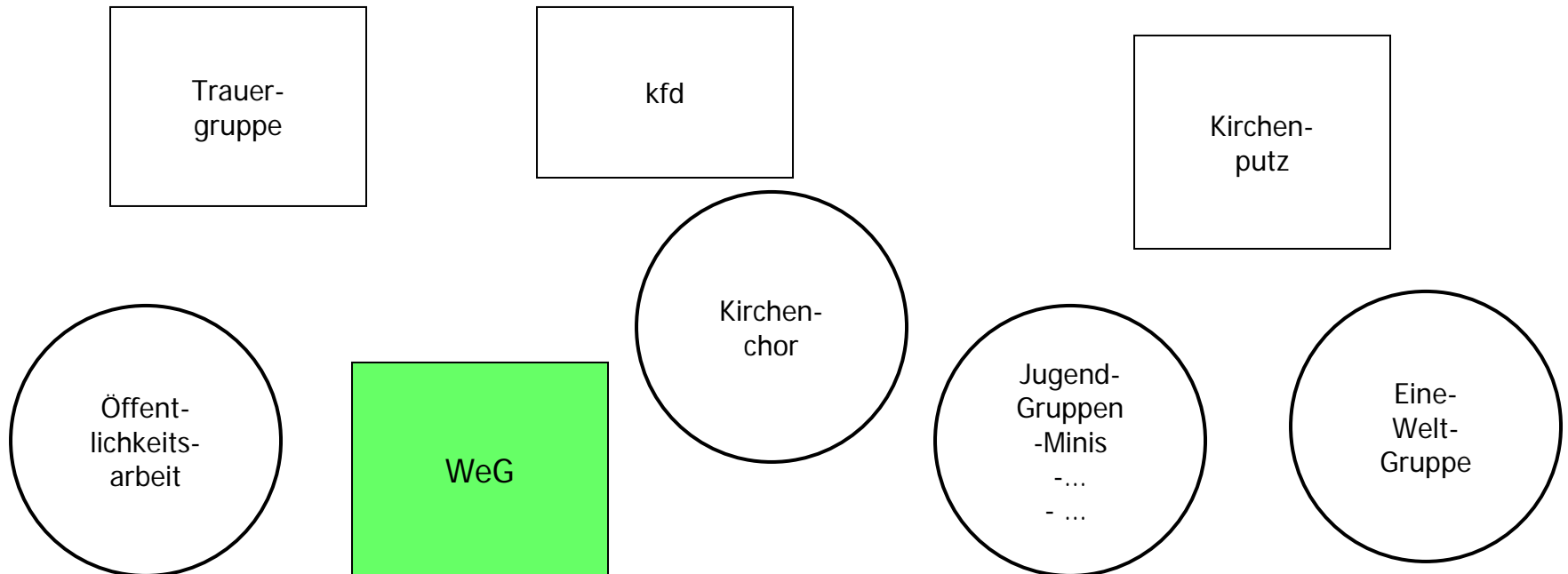
(1) die
individuelle
Seite des Glaubens

(2) die
gemeinschaftliche
Seite des Glaubens

Geht es nur um viele Gruppen

Wie sollen sich viele Gruppen zueinander verhalten?

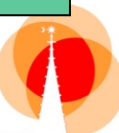
- Wie Einzeller - Schwarm - Herde - Leib?
 - nützlich und bedürftig



„Der Leib und die Glieder“

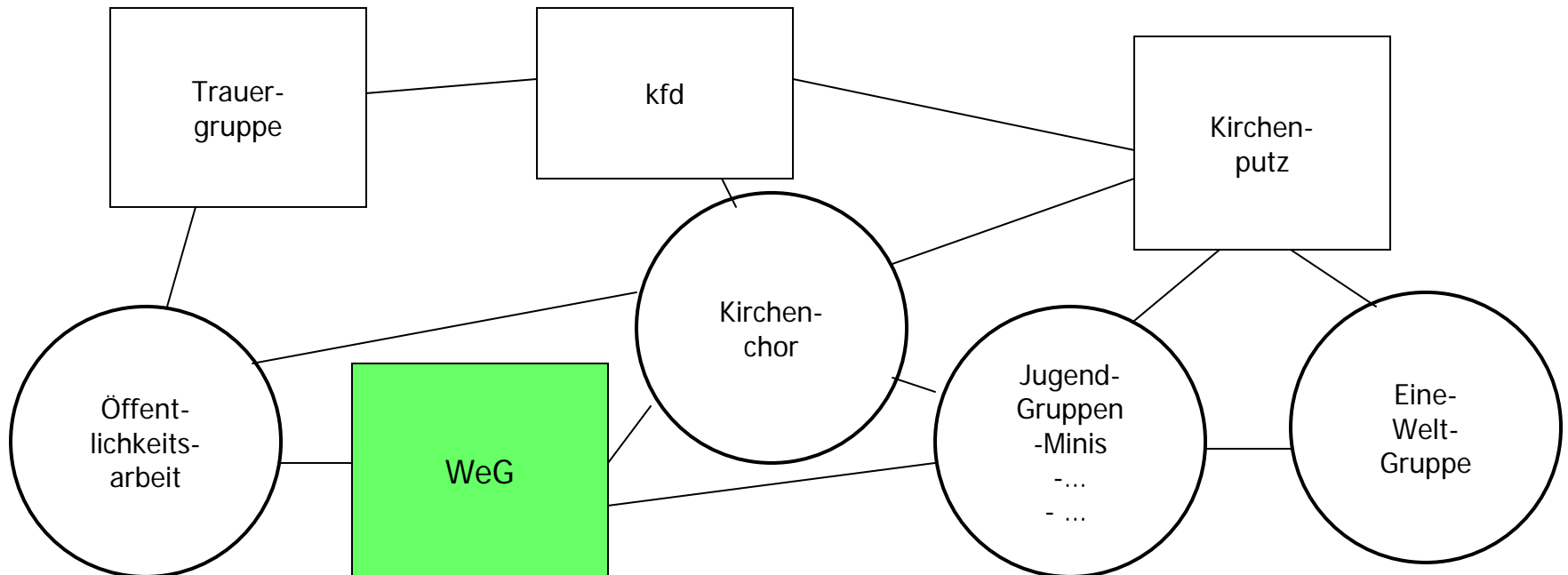
- Im Leib ist jede Zelle *nützlich*.
 - Jede Zelle einer WeG-Gemeinschaft bringt etwas Unverzichtbares mit, was anderen nützt.
- Im Leib ist jede Zelle zugleich *bedürftig*.
Getrennt vom Leib ist sie nicht lebensfähig.
 - Jede Zelle einer WeG-Gemeinschaft verzichtet darauf, ein vollständiger Einzeller zu sein.
- Gemeinde wird hier definiert als „soziales Netzwerk einander sich ergänzender Gruppen“.
- Mit einer solche Sicht von Gemeinde lässt sich WeG vernetzen.

**(3) die
gemeindliche
Seite des Glaubens**

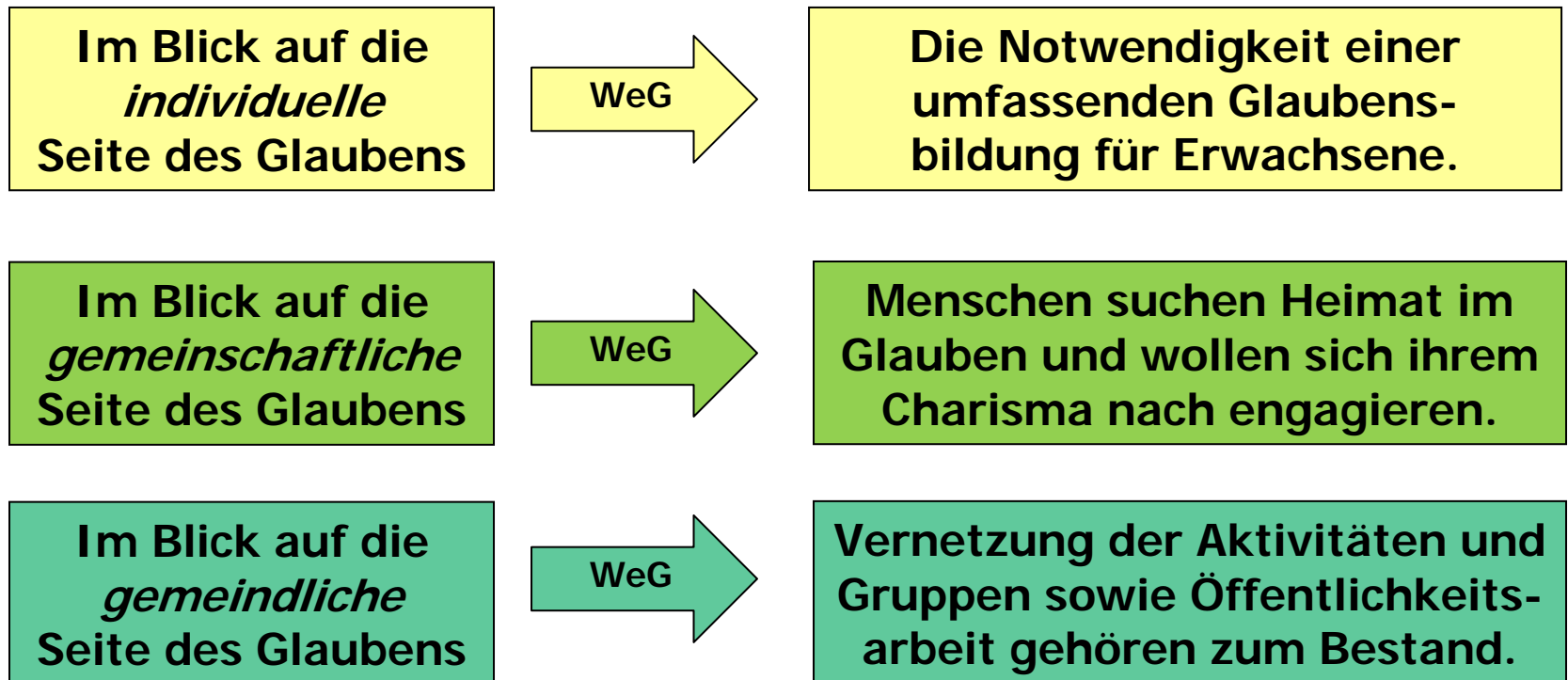


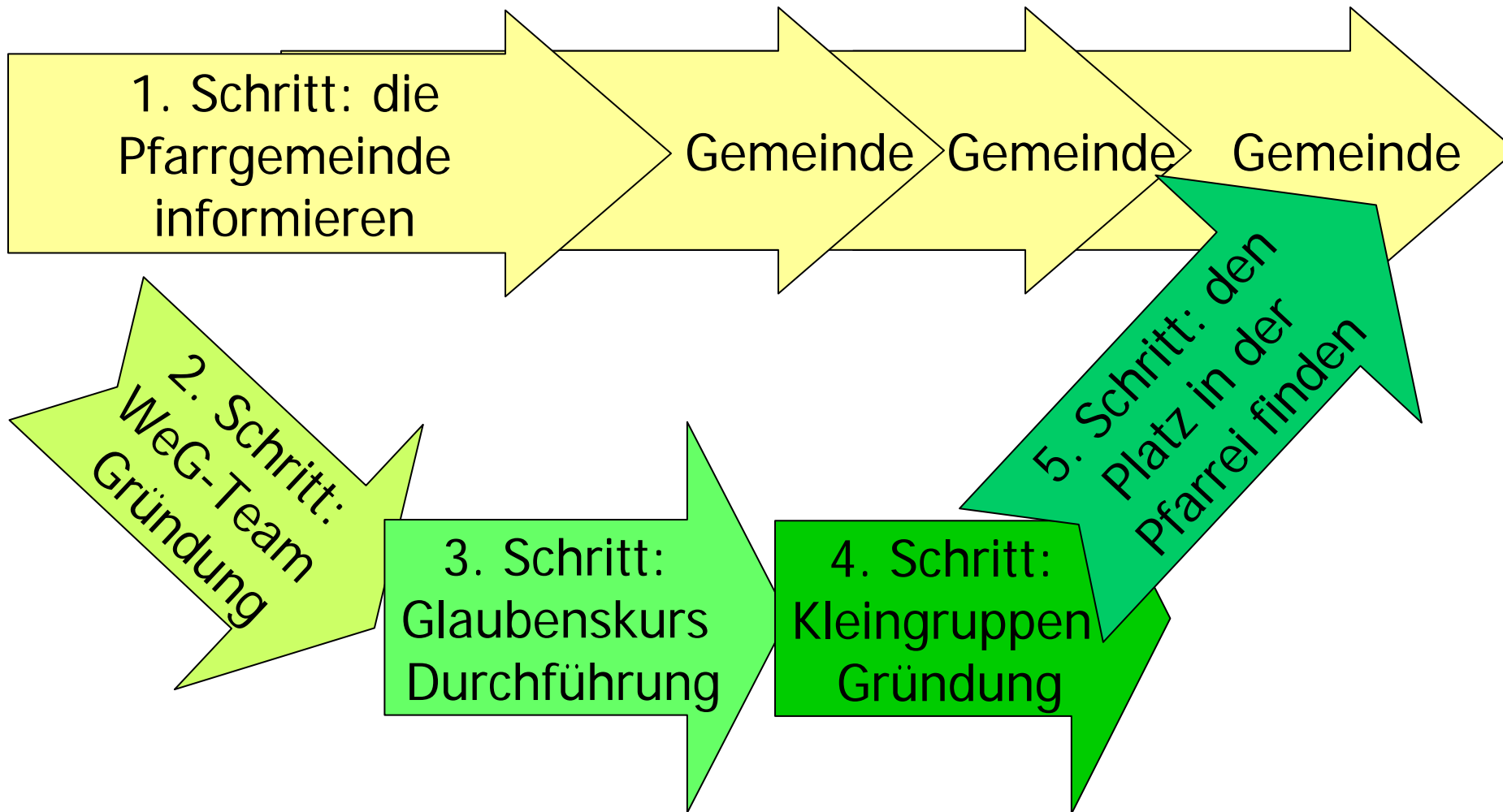
Gemeinde als „soziales Netzwerk“

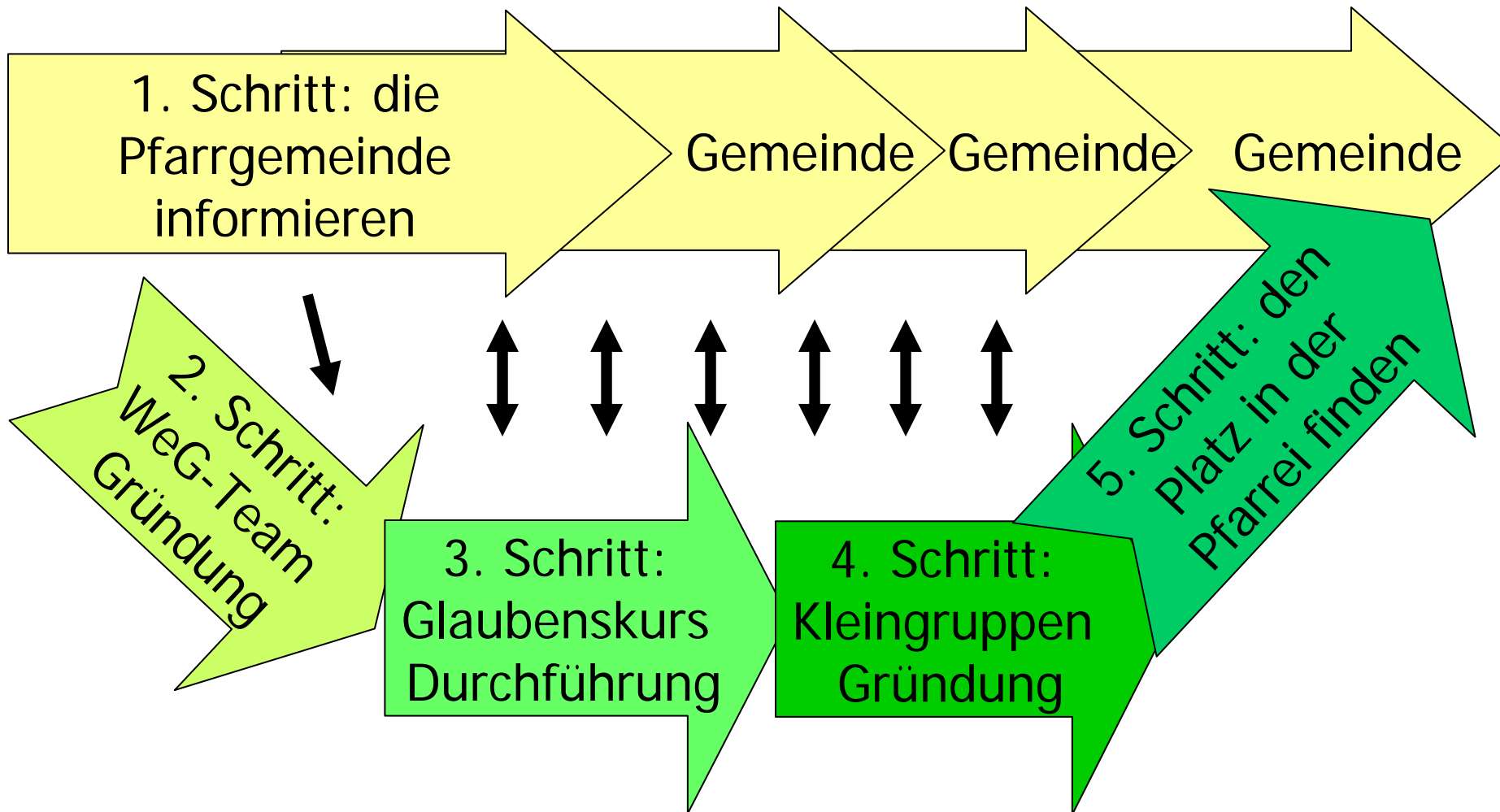
- Gemeinden sind „soziale Netzwerke einander sich ergänzender Gruppen“ und Kirche am Ort.



Der Dienst von WeG für eine künftige Gemeindeentwicklung







Ertrag:

„Perspektiven und Früchte
für eine missionarische Gemeindeentwicklung“

